

Monacensia / Presseinformation 6. März 2020

Barbara Bronnen vermachte ihren literarischen Nachlass der Monacensia im Hildebrandhaus

Die Schriftstellerin und „bekenkende Münchnerin“ Barbara Bronnen (1938 – 2019) hat durch eine testamentarische Verfügung ihren literarischen Nachlass der Monacensia im Hildebrandhaus vermacht.

Die umfangreichen Dokumente wurden durch ihren Sohn Florian Bronnen dem Literaturarchiv der Stadt München übergeben. Neben beruflicher und privater Korrespondenz umfasst der Nachlass unter anderem Manuskripte ihrer großen Werke in mehreren Fassungen, darunter ihr 2012 veröffentlichtes Buch „Meine Väter“, in dem sich Barbara Bronnen mit ihrer eigenen Familie auseinandersetzt sowie das Manuskript eines unveröffentlichten Romans aus den 1980er Jahren. Wissenschaftlich hoch interessant sind auch die Materialsammlungen, Entwürfe und Notizen, die ihren schriftstellerischen Schaffensprozess dokumentieren. Im Nachlass enthalten sind außerdem biographische Dokumente des Journalisten und Publizisten Bernd C. Hesslein, ihrem „Begleiter in Gedanken, Worten und Werken“, wie sie selbst es in der Danksagung ihres Romans „Das Monokel“ ausdrückt. Neben Briefen, die er aus der Kriegsgefangenschaft an seine Mutter schrieb, sind auch private Fotos Hessleins aus dieser Zeit erhalten sowie seine Tagebücher aus den Jahren 1942–47.

Mit dem Nachlass Barbara Bronnens wird der Bestand des Literaturarchivs um eine weitere bedeutende Gegenwartsautorin bereichert.

Barbara Bronnen wurde am 19. August 1938 in Berlin geboren, ihre Kindheit verbrachte sie in Österreich. Nach der Matura kam sie nach München, um Germanistik zu studieren und war im Anschluss als Lektorin, Redakteurin, Herausgeberin und Journalistin tätig, später als freie Schriftstellerin.



Ihre literarische Laufbahn begann sie mit der kritischen Auseinandersetzung mit ihrem Vater Arnolt Bronnen, einem umstrittenen Dramatiker der Weimarer Zeit, der zunächst als Anhänger des Nationalsozialismus seine jüdische Herkunft verleugnet, sich dann jedoch dem Kommunismus zuwendet.

Regelmäßig zog es die Wahlmünchnerin zum Schreiben in die Toskana, der sie mehrere Werke widmet. Neben einer Gastprofessur in Bamberg und der Ernennung zur Stadtschreiberin der Stadt Linz erhielt Barbara Bronnen zahlreiche weitere Auszeichnungen, darunter den Tukan-Preis der Stadt München, den Förderpreis des österreichischen Bundesministerium für Unterricht und Kunst, den Ernst-Hoferichter-Preis der Stadt München und den Schwabinger Kunstpreis. Am 10. August 2019 verstarb sie in München.

Nach der systematischen Einarbeitung und Katalogisierung stehen die Dokumente für Wissenschaftler, Studenten und Publizisten zur Auswertung zur Verfügung.

Kontakt:
Frank Schmitter, Monacensia im Hildebrandhaus
frank.schmitter@muenchen.de, Tel. 089/ 41 94 72 13